

Untermaß aus unternimmt, also ohne Halle ist. Zu seinen Leistungen zählen auch viele Überlandfahrten mit Passagieren. Es dient verschiedenen Zwecken: der Schädlingsbekämpfung, der Führerausbildung, Luftbildungsmaßnahmen, Reklame usw.

Graf Zeppelin klar zum Start

Kaleburg, 2. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ liegt klar zum Start. Ein Sonderzug bringt die Fahrgäste eine Stunde vor dem Abflug des Luftschiffes nach Kaleburg. Die Wetterberichte sind nicht ungünstig und versprechen eine schnelle Fahrt zurück nach Sevilla. Eine Kundfrage unter den Fahrgästen ergab, daß alle das Luftschiff als überragende Leistung deutscher Technik, sowie als durchaus zuverlässiges und dabei schnellstes Beförderungsmittel bewundern.

Pollzeileiterposten und Schulgebete.

Zwei Beschlüsse des thüringischen Kabinetts zum Konflikt Berlin-Weimar. Die thüringische Regierung beschloß in einer Kabinettsbeschlusse, dem Ersuchen des Reichsinnenministers auf Zurücknahme der Bestallung der Polizeidirektoren nicht stattzugeben und für den Fall, daß der Reichsinnenminister die Polizeiuschüsse aus diesem Grunde sperren sollte, den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anzurufen.

In der Angelegenheit der Schulgebete wurde beschlossen, nachdem die Verhandlungen mit der Kirche bereits zum Abschluß gekommen sind, nun mit den Vertretern der Schule und der christlichen Elternräte zu verhandeln, und zwar eventuell bis zu dem Termin, an dem die vom Reichsinnenminister beantragte Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof über die Frage der Schulgebete stattfindet.

Stillelegung des Mansfeldischen Kupferbergbaues.

Keine Subventionen für die Mansfeld A.-G.

Von der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb wird mitgeteilt, daß die Montag früh bei den Gruben und Hütten erschienenen Arbeitswilligen an der Aufnahme der Arbeit gehindert worden seien. Da unter diesen Umständen ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb der Schächte und Hütten unmöglich sei, habe sich die Werksleitung im Sinne ihrer Bekanntmachung vom 23. Mai dieses Jahres entschlossen, die sämtlichen mit dem Kupferbergbau zusammenhängenden Betriebe mit sofortiger Wirkung stillzulegen.

Das Gerücht, daß für die Mansfeld A.-G. Reichs- oder Staatssubventionen in Aussicht genommen seien, entspricht nicht den Tatsachen. Grundsätzliche Erwägungen sowie die Finanzlage verbieten, wie halbamtlich mitgeteilt wird, solche Maßnahmen.

Die Stellungnahme der Gewerkschaften.

Von Seiten der Gewerkschaften wird mitgeteilt, es sei nicht wahr, daß irgendwelcher Terror gegen Arbeitswillige verübt und daß die jetzt an den Gruben und Hütten erschienenen Arbeitswilligen zum größten Teil an der Aufnahme der Arbeit verhindert wurden. Die Weigerung seit der gesamten Belegschaft, ein neues Arbeitsverhältnis zu neuen Bedingungen einzugehen, sei ohne Terror erfolgt. Die Gewerkschaft habe sich auf die Auffklärung der Arbeiterschaft über die Absichten der Mansfeld A.-G. beschränkt.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 3. Juni 1930.

Merktblatt für den 4. Juni.

Sonnenaufgang	3 ³⁰	Mondaufgang	12 ⁰⁰
Sonnenuntergang	20 ⁰⁰	Monduntergang	1 ⁰⁰

Der Juni in der Bauernregel.

Der Landmann möchte einen warmen, trocknen Juni haben. „Brachmonat naß, leert Scheune und Fäß“, das ist das Motiv der bäuerlichen Deutweise über den Juni, von dem es auch heißt: „Im Juni viel Donner, bringt einen trüben Sommer“. Velslagend sagt ein weiteres Volkswort: „Regnet's am Siebenschläferfest, so regnet's noch sieben Wochen nach“. Ganz ähnlich lauten die Bauernregeln: „Nacht St. Medardus naß, so regnet's ohne Unterlaß.“ „Wie's Wetter zu Medardus fällt, es bis zum Monatschluß anhält.“ „Regnet es an Peter und Paul, wird des Winters Ernte faul.“ „Urwüchsig ist ein anderes Wort über den Peter- und Paulstag: „Schön zu St. Paul, fällt Taschen und Maul.“ Im großen und ganzen lassen sich also alle Bauernregeln für den Juni auf die Formel bringen: Im Juni muß ein warmes trockenes Wetter herrschen, das der Heuernte und zugleich dem Mähen und Wachsen der Getreidefelder günstig ist.

Landmanns Arbeitskalender im Juni.

Der milde Frühling und das ungewöhnlich günstige Wetter hat in fast allen Teilen unseres Vaterlandes einen ausnahmslos günstigen und vorgeschrittenen Stand der Kulturen erzielt, so daß wir dieses Jahr viele Arbeiten etwas werden vorverlegen müssen. Andererseits hat sich freilich das Unkraut und die Schädlingsswelt üppig vermehrt und erfordert einen gesteigerten Abwehrkampf. Je nach der Lage ist die Heuernte schon in vollem Gange, in manchen bevorzugten Teilen Süd- und Westdeutschlands ist der erste Schnitt sogar schon eingebracht, oder sie wird bald beginnen, und unmittelbar an sie schließt sich dann die nicht mehr abbrechende, drängende Erntearbeit an, so daß jetzt schleunigst nachgeholt werden muß, ob die Erntegeräte in Ordnung und vollzählig sind, ob die Wagen, Seileitern usw. nicht schadhast sind und überholt werden müssen. Das Weidewiehe ist vor Bremsen und anderen Plagegeistern zu schützen, das Stallvieh will luftig gehalten werden. Gegen die Fliegenplage die Fenster der Ställe blau streichen.

Im Garten nimmt der Kampf gegen das wuchernde Unkraut manche Stunde in Anspruch. An den Rosen erscheint der Reitz (dagegen Schwefeln), auch die Blattläuse haben jetzt ihre Hauptvermehrungszeit. (Dagegen Spritzen mit Spritzmitteln oder Tabakbrühe, Ameisen vertilgen.) Die zuletzt blühenden Blumen kommen jetzt in die Erde, z. B. die Herbstastern. Dagegen sind die Zwiebeln und Knollen abgeblühter Gewächse, Ranunkeln, Hyazinthen, Tulpen usw. herauszunehmen und zum Nachreifen einzuschlagen. Mit dem Abtanken von Reben kann begonnen werden. Spelzeräben (Stoppel, Rat- und Rüben) können gesät werden, um freigeordnete Beete auszunutzen. Die Seelinge werden weiter gepflanzt und bei Trockenheit gut gegossen. Erbsen und Bohnen brauchen Stütze. Gewürzkräuter werden, vor der Blüte, gesammelt und getrocknet oder eingelegt. Am Bienenstand wegen der Hauptschwarmzeit ständige Überwachung vonnöten. Nur starke Völker halten. Schwache Schwärme nach Entwieselung wieder mit dem Muttervolke vereinigten.

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff. Wasserwärme 20 Grad.

Geht ins Sonnenlicht! Es ist ganz allgemein bekannt, daß ein sonniger Tag unser Gemüt erheitert und daß andererseits trobe Stimmung bei nebligen, düsteren Tagen arge Einschränkungen erfährt, wie ja auch keine Pflanze gedeiht, wenn ihr Sonnenlicht und -wärme genommen werden. Worauf beruht eigentlich die so auffällige Einwirkung des Sonnenlichts? Darauf, daß es die Hauttätigkeit anregt und mehr schädliche Produkte durch die Haut ausschleibt, als es sonst geschieht. Das führt zunächst zu einer Schonung der ohnehin so rastlos tätigen Nieren. Wer viel im Sonnenlichte sich aufhält oder arbeitet — auch das Wehen ist bekanntlich eine Arbeitsleistung — merkt das selbst daran, daß er schwitzt. Aber auch die Prozesse des Stoffwechsels werden durch das Sonnenlicht erleichtert, weil sich die Blutgefäße erweitern. Wissenschaftlich erwiesen ist die bakterienlösende Wirkung der Sonnenstrahlen; unbewußt hat das bereits Hippokrates erkannt, indem er darauf hinwies, daß an sonnigen Tagen die Zahl und Schwere gewisser Krankheiten abnimmt und daß durch Sonnenbäder die Körperkraft gesteigert wird, damit aber auch die Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheiten. Die neuere Wissenschaft verordnet Sonnenbäder auch Nervenleidenden, ja, sie spricht den Sonnenchein direkt als ein Mittel gegen das Altern an! Das ist natürlich die einfache Schlußfolgerung aus allen Vorteilen und Wirkungen des Sonnenlichtes. Wer also gesund bleiben will, kann nichts Besseres tun, als die Strahlen der Sonne möglichst intensiv und so oft auf sich einwirken zu lassen, soweit es eben seine Konstitution zuläßt.

Gustav Adolf-Berein Wilsdruff und Umgegend. Auch an dieser Stelle machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß morgen Mittwoch von Nachmittag 1/4 Uhr an unter Vorsitz des Pfarrers Heubel - Taubenheim im „Adler“ die Jahreshauptversammlung des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung stattfindet. Dabei wird der übliche Jahresbericht, der Kassenericht zu erstatten sein und man wird Beschluß über das in Wilsdruff abzuhaltende Jahresfest des Zweigvereins fassen. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet der Gesamtvorstand: Vorf. Pfarrer Heubel, 2. Vorf. Oberlehrer Leonhardt - Kaufbach, Kassierer Bankbeamter Wilhelm und Schriftführer Oberlehrer Kantor Hienrich.

Das Korn blüht. Das Brot des neuen Jahres duftet süß. Alles ist jetzt in dem Stadium des Wachstums, in dem es nach Erfüllung drängt. Wohin man schaut: fruchtschwangere Erde. Die Hoffnung des Landmanns u. des ganzen Volkes steht in Wehen. Ueber das noch grüne Meer weht der notwendige befruchtende Wind. Wir empfinden im allgemeinen zu wenig in der Natur, deren Umarmung uns nährt. Wir halten es für selbstverständlich, daß der Himmel seinen Segen gibt zu aller Saaten Reife.

Nach dem Hundertjährigen Kalender ist es vom 2. bis 4. Juni empfindlich kalt und rau, den 5. regnerisch, den 6. nass, vom 7. bis 9. warmer Regen mit Sonnenschein vermischt, vom 10. bis 24. mittelmäßig, den 25. regnerisch, den 26. prächtiges Wetter und am 30. trüb.

Verlängerte Gültigkeit der Sonntagsriffsahrkarten auf Pfingsten. Zu Pfingsten gelten die Sonntagsriffsahrkarten auf

der Eisenbahn zur Einfahrt am Freitag, dem 6. Juni, ab 12 Uhr mittags, am Sonnabend, dem 7. Juni, und an den beiden Feiertagen, 8. und 9. Juni, während des ganzen Tages; die Rückfahrt kann angetreten werden an den beiden Feiertagen zu jeder Stunde und am Dienstag nach Pfingsten, dem 10. Juni, bis 9 Uhr vormittags.

Verband für Homöopathie und Gesundheitspflege. Der Freie Verband für Homöopathie und Gesundheitspflege e. V. e. V. Dresden hielt am Sonntag hier seine 18. Jahreshauptversammlung ab, an der 133 Vertreter von 31 Vereinen teilnahmen. Nach kurzer Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden erstattete Geschäftsführer Schumann den Geschäfts- und Kassenbericht, aus dem hervorging, daß der Verband 7136 Mitglieder zählt. Das Gesamtvermögen weist einen Bestand von 19 048,50 RM. auf. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt, der Haushaltsplan in Höhe von 5812 RM. für 1930/31 genehmigt. Die Wahlen ergaben Wiederwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder. Als nächster Tagungsort wurde Herrndorf bestimmt.

102er-Wiedererlebenseier in Zittau. Tachender Sonnenschein, viele wehende Fahnen, Girlanden und bändergeschmückte Kränze grüßten am Sonnabendmorgen die ersten auswärtigen Festteilnehmer, die aus allen Gauen des Sachsenlandes nach Zittau geeilt waren. Statt der angemeldeten 1300 Kameraden trafen weit über 3000 auswärtige Teilnehmer in Zittau ein. Unter diesen Umständen war natürlich der gewaltige und raumgreifende Festsaal, in dem am Sonnabendabend die Begrüßungsfeier stattfand, viel zu klein. Major a. D. Fiedler, der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, begrüßte mit herzlichsten Worten die ehemaligen 102er. Die Festrede hielt Generalleutnant a. D. Fortmüller, der als ehemaliger Kommandeur des 102. Infanterie-Regiments der alten Garnisonstadt Zittau und ihren Bürgern herzlichste Grüße überbrachte. Der Sonntag brachte eine große Reihe von Veranstaltungen. Den Festgottesdienst am Vormittag hielt der ehemalige Feldgeistliche Pfarrer Titus Reuter-Dresden, in dessen Mittelpunkt eine Ehrung des mit der Fahne gefallenen Sergeanten Bachmann durch Oberstleutnant a. D. Haenkel stand. Eine Reichwehr-Fahnenkompagnie ehrte die Gefallenen durch einen Vorbeimarsch am 102er-Denkmal. Der Festzug am Nachmittag war mit seinen Tausenden von Teilnehmern ein Belanntnis zu treuer Kameradschaft. Ein großes Parkfest im Burgtheaterpark (Westpark) schloß den Sonntag und die Wiedererlebenseier in Zittau ab.

Ameisenwester darf man nicht in Gärten dulden, weil gerade die Ameise der Blattlausvermehrung Vorschub leistet. Sie trägt die jungen Larve immer wieder nach den zartesten Triebspitzen und sorgt so dafür, daß die Blattlausplage während des ganzen Sommers nicht zum Stillstand kommt. Bringt man gleich beim ersten Erkennen von Ameisenwestern in deren Öffnung einen Teelöffel voll Schwefelkohlenstoff, schließt sie dann sorgfältig mit Erde und übersprengt das ganze leicht mit Wasser, so vermischt man diese Blattlauswester samt ihrer Brut, und der Kampf gegen die Blattläuse wird dann erst erfolgversprechend. Nähere Auskunft über die Blattlausbekämpfung erteilt kostenlos gegen Voreinsendung des einfachen Briefpostos die Staatliche Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stübelle 2.

Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab werden neue zweifarbige Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Beitragsmarken läuft mit dem 30. Juni 1930 ab. Sie dürfen also zur Beitragsentrichtung für die Zeit nach dem 30. Juni 1930 nicht mehr verwendet werden. Die bisherigen Beitragsmarken werden von der Post nur bis einschließlich 30. Juni 1930 abgegeben. Aber nach diesem Zeitpunkte noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Juni 1930 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Juli 1930 zu befähigen. Soweit schädigte Stücke der bisherigen Beitragsmarken können, soweit zur Beitragsentrichtung für die Zeit vor dem 1. Juli eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis zum 30. September 1930 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.

Keine weitere Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes im Mai. Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes hat der Stellenmarkt im Mai keine weitere Verschlechterung erfahren. Der Bewerberzugang hat sich im Verhältnis zum April allerdings noch um 5,5 v. H. gesteigert. Diese Feststellung findet ihre Begründung in dem zum Kündigungstermin (1. Mai) ausgesprochenen Massenfündigungen. Befehlsgesuche geben nach wie vor sehr zögernd ein. Dennoch wäre es möglich, die Auftragszahl und die Vermittlungen in feste Stellen gegenüber dem Vormonat etwas zu steigern. Zahlenmäßig ausgedrückt, ergibt sich folgendes Bild: Andrangsziffer (Bewerber auf eine gemeldete offene Stelle) 2,1 (im April 1930 2,1), gegenüber 1,4 im Berichtsmontat des Vorjahres. Ein ausgeprägter Wirtschaftspessimismus kennzeichnet auch im Mai die Stellenmarktlage.

Traurige Lage im sächsischen Baugewerbe. Die Lage im sächsischen Baugewerbe ist nach wie vor denkbar traurig. Jetzt, auf dem Höhepunkt der Bauzeit, ist nach fast jeder zweite Bauarbeiter erwerbslos, denn nach der letzten Zählung vom vergan-

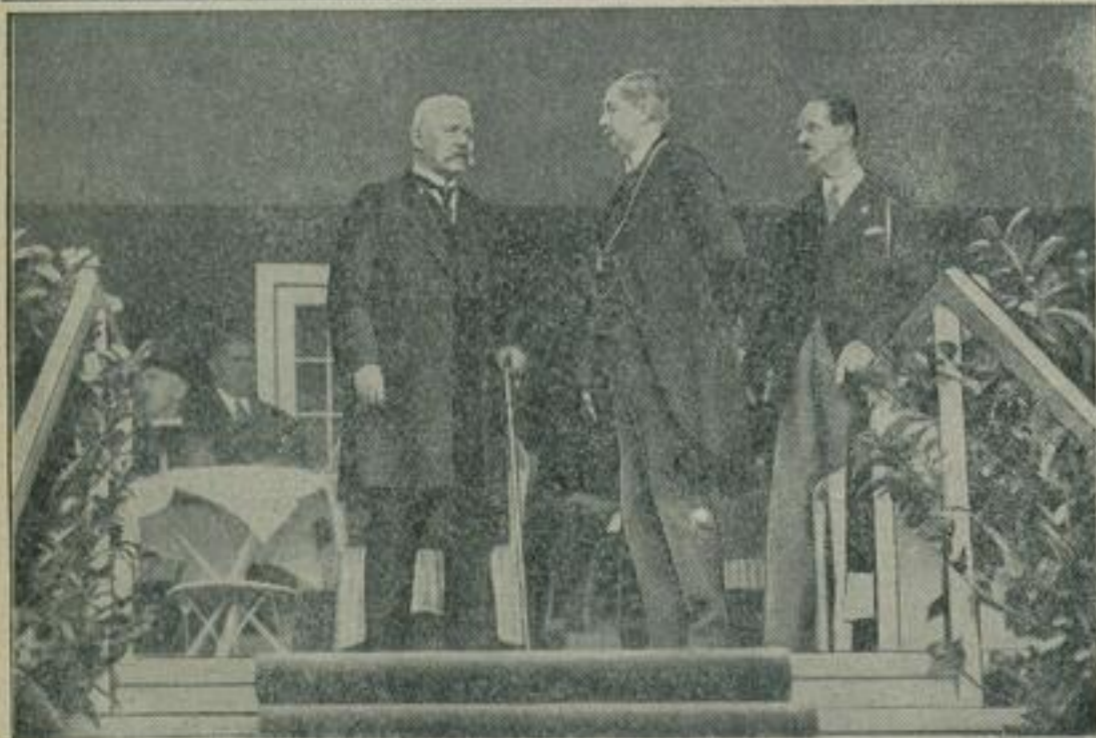


Bild links: Der Reichspräsident beim Hindenburg-Kennen in Berlin-Doppegarten. Auch in diesem Jahre ließ Reichspräsident von Hindenburg es sich nicht nehmen, dem nach ihm benannten



Kennen, das am 1. Juni gelaufen wurde, beizuwohnen und die Ehrenpreise persönlich zu überreichen. — Bild rechts: Nach dem Hindenburg-Prozess gegen Dr. Goebbels, den Führer der Ver-

liner Nationalsozialisten, der wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt wurde: Dr. Goebbels wird beim Verlassen des Gerichtsgebäudes von seinen Anhängern begeistert empfangen.